

B e r i c h t

über den Vormittagsgottesdienst am Jugendtag, Sonntag,
den 14. Juli 1991, in Dortmund, Westfalenhalle,
gehalten von Bezirksapostel Engelauf

Eingangslied: Preisend zieht auf lichtem Pfade... (GB 462)

Gebet: In dem Namen Gottes des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Vater der Liebe, wir fühlen es an der Freude und Seligkeit unserer Herzen, daß dies ein Tag ist, den Du gemacht hast. Und wir sind mit einem dankbaren Herzen hier zusammengekommen in dem großen Kreis der Jugend, Brüder und Geschwister, um Deinen Namen zu rühmen, um ihn zu preisen, um Dir zu danken für all die Wohltaten Deiner Vaterliebe. Du hast uns alle an Deiner Hand bewahrt und mit Deinem milden Vaterauge geleitet, hast uns über Höhen und durch Tiefen, durch Freud und Leid wiederum einen Augenblick beschert, den wir hier an Deinem edlen Vaterherzen er- und durchleben dürfen. Dazu verbinden wir uns auf das Innigste sogleich mit Deinem Knechtennn, unserem geliebten Stammapostel. Vater, er hat zugesagt, unser in ganz besonderer Weise zu gedenken. Wir haben ihn nicht nur vor Augen, sondern fühlen, daß er jetzt in unserem Herzen Einzug genommen hat. Laß daraus nun einen Strom in alle Herzen fließen, auch in die Mühseligen und Beladenen, damit sie erquickt werden, und auch zu den Traurigen und Betrübten, damit sie wieder einen frohen Geist bekommen, auch zu allen, die mit Fragen zu Dir gekommen sind. Vater, gib ihnen eine Antwort aus Deinem Geist. Was die liebe Jugend

insonderheit Dir an Dank, Bitte und Fürbitte auf Deinen heiligen Altar gelegt hat, dazu bekenne Dich in der Allmacht Deiner Vaterliebe. Wir gedenken auch aller, die gerne mit uns in diesen Tag gekommen wären, aber um der Verhältnisse willen zurückbleiben mußten. Laß auch sie fühlen, daß wir jetzt für sie beten. Nun gib uns hier den Engelschutz zur Bewahrung. Schenke uns ein ungestörtes Zusammensein am heutigen Tage. Und laß daran auch die Lieben, die uns vorausgegangen sind, teilhaben. Wir warten nun auf Dich, auf Deine wunderbare Gnade und Bedienung. Erhöre uns in allem, gütiger, himmlischer Vater, um der Liebe Deines Sohnes Jesu willen. Amen.

Unser Stammapostel hat mir anlässlich dieses 34. Jugendtages ein paar Zeilen geschrieben. Und er schreibt u. a.:

Gerne werde ich Deiner an diesem Tag von Hüntwangen/Schweiz aus in Liebe gedenken. Ich diene dann dort anlässlich meines diesjährigen Geburtstages jener geschichtsträchtigen Gemeinde. Der Geburtsort von drei Aposteln Schneider ist auch die Gemeinde, in der ich versiegelt, konfirmiert und getraut wurde. Nun wünsche ich im großen Oval der Westfalenhalle einen gesegneten, freudigen und unvergeßlichen Tag. Ich lasse unsere liebe Jugend von ganzem Herzen grüßen und wünsche jeder Seele die Fülle von Gottes früher Gnade.

Dazu heiße ich in Euer aller Namen Bezirksapostel Tansahtikno aus Indonesien mit acht jungen Geschwistern, die der Stammapostel uns für dieses Zusammensein entsandt hat, auf das Herzlichste willkommen im Kreis unserer Jugend.

Der Stammapostel hat uns für diesen Tag das Wort gegeben aus dem 143. Psalm, da heißt es:

Laß mich frühe hören deine Gnade;

denn ich hoffe auf dich.

Tue mir kund den Weg, darauf ich gehen soll,

denn mich verlangt nach dir.

Chor und Orchester: Apostelwort, wie milder Tau... (CM 1, 1+2)

Bezirksapostel Engelauf: Liebe Jugend, liebe Freunde und Gäste, Brüder und Geschwister. Es ist ein erhabener Blick, den man von dieser Stätte hier vom Altar in die große versammelte Gemeinde tun kann. Ich habe dabei heute morgen den Eindruck, als wenn unter uns kein einziger ist, der nicht in der Frühe des Tages schon ein- oder zwei- oder mehrmals mit dem lieben Gott persönlich gesprochen hat. Aus dieser Begegnung am Throne Gottes habt Ihr alle Frieden und Freuden aus dem Bereich, wo keine Wolke mehr sich türmt, mit in diese Stunde, in diesen Tag getragen. Darum kann sich auch in ganz besonderer Weise das eben von Euch lieben Sängern Gesungene erfüllen: Herr, segne uns in dieser Stunde. Wir haben dazu alle unser Herz weit aufgemacht, und der liebe Gott hat uns miteinander eingeladen. Wir begehen ja heute den 34. Jugendtag des Apostelbezirkes Nordrhein-Westfalen. Und im 34. Psalm stehen die wunderbaren einladenden Worte: Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist. Wir wollen ganz eng am Tisch des Herrn zusammenrücken, um die Speise für unsere Seele, den Trank zur Erquickung unserer Herzen am heutigen Tage vom Herrn zu empfangen. Das ist wichtig, daß wir als Gotteskinder immer wieder auf diesem Weg vom Stuhle

Gottes gestärkt und erquickt werden, damit sich diese drei denkwürdigen Worte: Wir bleiben treu! auch erfüllen. Dazu braucht es Kraft am inwendigen Menschen, um die Welt zu überwinden, um treu zu bleiben auf dem herrlichen Lebensweg der Gnade, hin ins ewige Vaterhaus. Es gibt zwischen Worten oft große Abgründe und Kluften. Wenn wir an das Wort Gott auf der einen Seite und Teufel auf der anderen Seite denken, welch ein Abgrund klafft dazwischen. Wenn wir an die Worte Leben oder Tod denken, an die Worte Frieden oder Krieg, an die Worte Freund oder Feind, ja man könnte das noch fortsetzen, wenn wir an die Worte treu oder untreu denken, dann, Ihr lieben Brüder und Schwestern, stehen wir, wenn unsere Herzen diese drei Worte in inniger Dankbarkeit dem Herrn entgegenbringen, auf der Habenseite. Dann haben wir Gott, den Allmächtigen, unseren gütigen, himmlischen Vater, auf unserer Seite. Das ist in dieser entscheidenden Phase des Werkes Gottes von außergewöhnlicher Bedeutung, denn auch er ist treu zu Dir und mir. Er ist treu und wird Dich, liebes Herz, bewahren vor dem Argen und dem Bösen in dieser Welt. Das ist unser Wunsch in dieser entscheidenden letzten Phase der Vollendungszeit, bewahrt zu bleiben. Und die Treue, die wir dem Herrn heute morgen aus der Tiefe unseres Herzens geloben, ist dazu die allerbeste Voraussetzung.

Unser Stammapostel hat uns für diesen Tag ein ganz besonders schönes Wort an die Hand gegeben, wo es da heißt: Laß mich frühe deine Gnade hören, denn ich hoffe auf dich. Ihr Lieben, die frühe Gnade unseres Gottes ist eine andere Gnade, als die Schächergnade, die man im letzten Augenblick erlangen kann. Uns hat der liebe Gott bevorzugt, seine frühe Gnade in seiner Erwählung an uns erleben zu dürfen. Ich erinnere mich, daß einer unserer Brüder unlängst zu einem Verwandten gegangen ist, um ihm von dieser wunderbaren Gnade

und Erwählung, vom herrlichen Erlösungswerk unseres Gottes etwas zu erzählen, worauf dieser Verwandte ihm abwinkend sagte: "Dafür hab' ich keine Zeit, aber auch kein Interesse." Dann fügte er hinzu: "Geh mal zu diesem, meinem Arbeitskameraden, der hat vielleicht Interesse an religiösen Dingen und Fragen." So hat es der Bruder gemacht. Und der Arbeitskamerad nahm das Wort des frohen Evangeliums freudig mit seiner Familie auf, prüfte die Gottesdienste und wurde alsbald ein freudiges Gotteskind. In der gleichen Zeit, wo diese Familie neuapostolisch wurde, mußte sein Verwandter, der die Gnade unseres Gottes abgelehnt hatte, diese Erde verlassen. Ihr lieben Brüder und Schwestern, es liegt an unserem eigenen Willen. So rang auch einstens schon der Psalmist: Herr, laß mich frühe deine Gnade hören, denn mich verlangt nach dir. Man spricht im menschlichen Leben viel von Wundern. Wir denken dabei an die Weltwunder, an die Schöpfungswunder, an alles Große, was wir in dieser Zeit um uns herum sehen und erleben können. Aber wie gering sind all diese Wunder im Vergleich mit der göttlichen Gnade, denn die Welt vergeht mit ihrer Lust, und der Herr wird einen neuen Himmel und eine neue Erde machen, und man wird des vorigen nicht mehr gedenken, noch sich seiner zu Herzen nehmen. Aber die Gnade Gottes, Brüder und Schwestern, bleibt in Ewigkeit. Darum ist die frühe Gnade so wertvoll. Diesen Schatz möchte uns der Stammapostel am heutigen Tage in aller Deutlichkeit vor Augen führen, aber uns auch ermahnen, wie der alte Apostel es zu sagen: Ich werfe nicht weg die Gnade Gottes!, sondern wir wollen sie bewahren in einem feinen, feinen Herzen, welches der beste Tresor gegen den Zugriff aller fremden Mächte ist. "Die frühe Gnade", so sagt unser Stammapostel, "ist Ausgangspunkt zu einem erfüllten Leben." Wieviel Jugendliche, die uns in dieser Welt umgeben, haben keinen Sinn mehr

in diesem Leben erkannt. Sie gehen ziel- und planlos der Zukunft entgegen. Ihnen fehlt der Inhalt. Der Ausgangspunkt zu einem erfüllten Leben, liebe Jugend, ist die frühe Gnade unseres Herrn. Wir gehen als solche nicht im Trauermarsch über diese Erde, sondern im freudigen Geist und im freudigen Herzen. Diese Freude hat ihren Ursprung im Herrn, der uns diese wunderbare Gnade, die frühe Gnade, hat zukommen lassen. Der Psalmist sagt an anderer Stelle: Fülle uns frühe mit deiner Gnade, so wollen wir rühmen und fröhlich sein unser Leben lang. In dieser frühen Gnade wird ein göttliches Wunder nach dem anderen erlebt. Wir müssen natürlich auch in der Gnade wachsen, Ihr lieben Geschwister, und der liebe Gott hat für die Jugend keinen anderen Erlösungsplan erstellt, als für alle Gotteskinder auf der Erde. Wenn Ihr beabsichtigt, eine Reise zu machen mit dem Flugzeug oder der Eisenbahn, dann könnt Ihr auch nicht sagen: "Ich bin Jugendlicher, gibt es dafür keinen eigenen Reiseplan." Ihr müßt Euch nach dem festgelegten Plan richten, denn die Jugend nimmt keine Ausnahmestellung in dieser Weise ein. So auch im Werke Gottes. Die Gnade muß in allen Gotteskindern, auch besonders in der Jugend, gleichmäßig wachsen. Wie schon im natürlichen Körper die Organe alle gleichmäßig wachsen, so soll es auch mit der Gnade unseres Gottes sein. Es gibt im Erlösungswerk des Herrn nicht das Wort 'erwachsen', sondern wir wachsen weiter innerhalb des Bereiches der Gnade auf den nahen Tag Jesu Christi. Da sorgt der liebe Gott für alle Getreuen, wenn es auch mal durchs Tränental geht, daß wir immer wieder gestärkt werden, daß wir immer wieder in diesem Bereich fröhlich erfüllt werden mit den Gedanken unseres Herrn. Denn er hat ganz wunderbare Gedanken über Euch gehabt, liebe Jugend, er hat Euch wegen Eurer Schönheit erwählt, der Herr, für seinen Sohn, den Bräutigam unserer Seele. Dabei hat er in Euer Herz geschaut und hat Eure Liebe und Euren

Glauben und Euer Wollen zur Treue erkannt und hat Euch dann mit seiner herrlichen Gnade erfüllt. Diese Gnade ist der Ausfluß aller Gottesliebe. In diesem kleinen Wort, welches zum Besitz unserer Herzen geworden ist, fließt Gottes Liebe und Barmherzigkeit in wunderbarer Weise ein. In diesem Wort liegt Erlösung und Befreiung von allem Anrecht des Fürsten dieser Welt. In diesem kleinen Wort liegt unsere Erwählung für die ewige Herrlichkeit. Darum sagt auch der Stamma-postel: "Solche Gnade öffnet nicht nur das Paradies, sondern schafft eine göttliche Persönlichkeit für die Herrlichkeit." Ein wunderbarer Satz. In dieser Gnade werden wir zu einer Persönlichkeit für die ewige Herrlichkeit herangebildet. Das ist doch ein Wunder. Wenn wir dieses Wunder fassen wollen, dann steht der Geist vor Ehrfurcht still. Dann kann man sich nur in Demut vor dem Herrn neigen.

Wir waren jetzt in Litauen in einer Gemeinde. Da kam eine Glaubensschwester nach dem Gottesdienst und sagte immer nur die Worte: "Welch ein Wunder, Welch ein Wunder!" und wiederholte das einige Male. Dann erzählte sie: "Meine treue entschlafene Mutter, die in Süddeutschland wohnte, hat mir oft vom Gnadenwerk unseres Herrn erzählt und hat gesagt: 'Mädchen, ich bete für Dich, daß der liebe Gott Dich auch noch mit seinem herrlichen Werk in Verbindung führt, daß Du noch diese einmalige Gnade, ein Gotteskind, erlebst.'" Nun hat uns der Stamma-postel dieses Land anvertraut. Es fand ein Gottesdienst statt in jener Stadt, wo diese Frau wohnte. Aber nicht nur das, sondern auch in der Universität, in der sie als Sekretärin arbeitete. So war ihr der liebe Gott nachgegangen. Die betende Mutter aus der Ewigkeit hatte Himmel und Erde in Bewegung gesetzt. So sind wir in diese Stadt gekommen, in dieses Gebäude, wo sie arbeitete. Sie sagte immer: "Ein Wunder, ein Wun-

der!" Auch Du bist ein Wunderkind der großen Gnade unseres Gottes, liebes Herz, ein Wunder, welches am Tag des Herrn uns alle überwältigen wird, denn dann wird unser Mund voll Lachen sein und unsere Zunge voll Rühmen sein. Aber wir wollen hier schon damit anfangen, diese einmalige Erwählung und Gnade zu rühmen und sie verteidigen gegen jeden Zugriff eines gottfeindlichen Geistes.

Der Stammapostel sagt dann weiter: "Die frühe Gnade kann auch vor viel Schaden bewahren und schenkt unserem Leben den tiefmöglichsten Sinn." Liebe Jugend, sie bewahrt uns vor allem Übel, vor allem Schaden, wenn wir sie nur in uns walten lassen, und verschafft unserem Leben einen tiefmöglichsten Sinn. Die frühe Gnade bewahrt uns vor späterer Reue. Liebe Jugend, das sind Hirtenworte des Mannes Gottes unserer Zeit, der nicht nur für Deine Seele Verantwortung trägt, sondern Dich auch von ganzem ganzem Herzen liebt. Nehmen wir diese Gedanken mit und erinnern uns in den kommenden Tagen daran. Aber der Psalmist sagt dann hier auch noch weiter: Laß mich frühe hören deine Gnade, denn ich hoffe auf dich. Tue mir kund den Weg darauf ich gehen soll, denn mich verlangt nach dir. Gnadenträger gehen nicht alle Wege, schon gar nicht den breiten Weg. Sie werden geleitet durch die guten Hirten in unserer Zeit, die der Herr uns in den Brüdern gegeben hat. Sie werden geleitet durch Jesus Christus selbst, der sich im Gnaden- und Apostelamt offenbart. Sie werden über den Höhenweg unseres Glaubens geführt, immer höher hinauf zur himmlischen Heimat, zum Ziel unseres Sehns, zum Ziel unseres Strebens, zum Ziel unseres Betens, zum Ziel unseres Überwindens.

Ein Bruder, der in den Bergen eine Herde angetroffen hat, war erstaunt, daß um die Herde keine Hunde schwärmten, obwohl die Gefah-

ren in den Bergen für die Schafe ganz besonders groß sind. Dann hat er den Hirten gefragt: "Sagen Sie mal, warum haben Sie bei der Herde eigentlich keine Hunde?" Dann hat der Hirte gesagt: "Bergschafe brauchen keine Hunde. Sie achten auf jeden Wink des Hirten, und es ist dabei noch keines der Schafe zu Schaden gekommen." Liebe Jugend, wir gehören zu der Herde, die nicht von Hunden zusammengehalten wird, im Geistlichen gesprochen, sondern von den Engelscharen, die der Herr geschaffen hat zum Dienste derer, die erben sollen die ewige Seligkeit. Wenn Euer Glaubensauge auf dem Hirten, den der Herr Euch gegeben hat, geachtet und gelenkt ist, wenn Euer Fuß auf diesem von ihm gebahnten Wege geht, kommt Ihr nicht zu Schaden. Kein Abgrund, kein Hindernis, Ihr Lieben, kein Stein, auf dem einen oder anderen Weg wird Euch zu Falle und zu Schaden bringen, denn Ihr seid die Geliebten unseres Gottes. Wenn ich von hier in Eure Reihen blicke, liebe Jugend, dann muß ich sagen, unser himmlischer Vater hat einen wunderbaren Geschmack. So etwas findet man auf der ganzen Erde nicht mehr. Er hat Euch nach der Schönheit, wie gesagt, Eurer Seelen erwählt. Und diese Ausstrahlungen bleiben nicht in diesem Raum, sondern dringen auch an diesem schönen gemeinsamen Tag vor den Thron Gottes. Ich wünsche Euch von ganzem Herzen, daß das Grußwort unseres Stammapostels, zu bleiben und wert zu achten die frühe Gnade unseres Gottes, Euch in die kommenden Tage und uns alle hineinbegleiten und bewahren möge. Amen.

Nun habt Ihr gehört, daß der Stammapostel uns eine wunderbare Festtagsfreude bereitet hat. Bezirksapostel Tansahtikno ist nach hier gekommen, obwohl in Java selbst ein Jugendtag stattfindet, den der Apostel Yusak hält. Wir haben vor dem Gottesdienst im Ämterzimmer gefragt: "Bezirksapostel, wie weit hat es die Jugend

zu diesem Jugendtag in Indonesien?" Da hat er gesagt: "Die weitesten haben es fünf Autobustage, bis sie daran teilnehmen können." Liebe Jugend, da haben wir es doch hier einfacher gehabt. Er wird uns nun aus seinem Herzen dienen. Und die mitgebrachten acht jungen Geschwister werden dazu uns durch ein Lied erfreuen.

Indonesische Sänger: Stern auf den ich schaue,...

Bezirksapostel Tansahtikno: Meine herzlich geliebten Brüder und Schwestern und besonders Ihr, liebe Jugend.

Zum ersten Mal in meinem Leben darf ich hier stehen inmitten von so viel Gotteskindern, inmitten so viel erwählter Seelen. Es ist einfach gewaltig. Ich glaube, es versammeln sich hier mehr als 10.000 Seelen. Aber am Tag des Herrn werden wir noch viel mehr sehen, werden wir die Hundertvierundvierzigtausend sehen. Und die Hundertvierundvierzigtausend, meine Lieben, sind bestimmt die treuen Seelen, wie hier auf der Empore so schön geschrieben steht: "Der Treue wird gekrönt mit einem ewigen Lohn." Wir wollen alle diesen Lohn empfangen. Und dafür hat der liebe Gott, unser himmlischer Vater, uns vorbereitet. Er hat seine frühe Gnade an uns gegeben. Wir freuen uns dieser Gnade. Und wir wissen auch, was Gnade heißt: "Gottes Nähe auf der Erde." Wo kennen wir Gottes Nähe auf der Erde? Wir kennen sie in unserem Vater, in unserer Mutter, die uns das Glauben und das Beten gelernt hat. Wir kennen diese Gnade, Gottes Nähe auf der Erde, in den Amtsbrüdern, die für uns beten, die uns vorangehen; dafür sind wir ihnen auch dankbar. Aber, meine Lieben, das ist etwas Großartiges, etwas Gewaltiges, wenn wir das erkennen können, wenn wir das auch überzeugen können: "Ja, ich habe den lieben Gott, ich habe dem Herrn Jesu in meiner

Mutter, in meinem Vater, in meinem Amtsträger oder meinem Segensträger gesehen und wahrgenommen." Nicht alle können das sehen, meine Lieben. Aber wenn wir das nicht empfinden können, meine Lieben, dann ist es höchste Zeit, daß wir den Herrn bitten, weil er gesagt hat: "Bittet, so wird euch gegeben." Fühlen wir, meine liebe Jugend, Gottesgnade auf der Erde in diesen Menschen? Ja, Gottes Gnade auf der Erde in unseren lieben Brüdern und Schwestern, die wir liebhaben. Diese Gottesgnade auf Erden gibt uns alles, was wir not haben, daß wir treu bleiben können. Wir haben soeben gehört : "Treue erspart uns Reue." Wer von uns will am Ende Reue erleben? Nein, wir wollen treu bleiben, wir wollen unseren Lohn empfangen. Und wie herrlich ist es, wenn wir uns vorstellen, an dem Tag des Herrn, wo so viele Überwinder, so viele Gotteskinder um den Herrn Jesus sind. Und wir haben dort ein neues Kleid. Von hier aus kann ich das nicht alles so deutlich in den Augen sehen, aber wenn wir das neue Kleid bekommen, dann können wir das alles ganz deutlich sehen. Und wenn wir einst dereinst, wenn der Herr Jesus kommt, und er in unsere Augen blickt und er sagt: "Lieber treuer Knecht, treue Magd, komm zu Deines Herrn Freude", dann werden wir uns freuen, dann können wir auch das neue Lied als Dankbare singen, meine Lieben. Das ist das Wunderbare. So laßt uns immer treu bleiben. Wir bleiben dem Herrn, wir bleiben unserem Gott und lieben himmlischen Vater treu. Der liebe Gott ist auch treu in seinem Worte, er ist treu in seiner Verheißung, obwohl wir nicht immer ihn verstehen können, aber er hat kein Böses in sich für uns. Er hat nur ein Ziel, uns herrlich zu machen. Er möchte gerne alle seine Kinder bei sich haben, meine Lieben. Das ist doch seine Gnade. Und wir wissen auch, wenn die Amtsbrüder, wenn unsere Segensträger uns bedienen, dann bedienen sie uns für das ewige Leben, für die ewige Herrlichkeit.

Abraham war den Verheißungen Gottes treu. Er konnte auch damals nicht verstehen, als er vom Vaterhaus gehen mußte, von seinem Land, von seinen Freunden, an einen unbekannten Ort. Aber er hatte die Verheißung, daß der Herr ihn segnen werde, daß sein Same sein wird wie der Sand am Strand und die Sterne am Himmel. Das hat er geglaubt, meine Lieben. Aber er ist auch treu geblieben. Jahre vergingen, in einem ganz neuen Land, in einer ganz neuen Gegend, ohne daß etwas, was der Herr ihm verheißen hatte, in Wirklichkeit eintrat. Aber dennoch hat Abraham geglaubt, obwohl der menschliche Verstand das nicht mehr hätte glauben können. Aber er hat geglaubt, weil der Herr, der Allmächtige, der Schöpfer Himmels und Erdens das ihm gesagt hatte. Und endlich, wo Menschenverstand hilflos war, da erfüllte der liebe Gott seine Verheißung. Und Abraham bekam seinen verheißenen Sohn Isaak. Aber als er schon gewachsen war und ein junger Mann geworden, da kam der liebe Gott wieder zu ihm und sagte: "Abraham, bitte opfer mir Isaak als ein Brandopfer." Meine liebe Jugend, wenn wir mit menschlichem Verstand darüber nachdenken, dann kann man sich auch ärgern. Aber Abraham ärgerte sich nicht. Er widerstand dem lieben Gott nicht. Er beugte sich unter der allmächtigen Hand Gottes, weil bei dem allmächtigen Gott nichts unmöglich ist. Und er hat nur geglaubt und Treue geübt, bis zur Spitze Morijs hat er geglaubt, hat er die Treue gehalten, und das sparte ihm Reue. So wird er auch genannt: "Vater des Glaubens" oder "ein Freund Gottes". So, meine Lieben, wollen wir auch die Treue behalten. Laßt uns nicht durch menschlichen Verstand die Treue zerbrechen. In unserem irdischen Leben freuen wir uns, wenn wir einen treuen Freund haben, eine treue Freundin oder treue Freunde, das ist schon ein Segen, das ist schon etwas Schönes und Wichtiges. Und wenn wir dem lieben

Gott treu bleiben, meine Lieben, werden wir noch Schönes erleben, ja, wir werden die Krone des Lebens empfangen. Darum, meine Lieben, wir wollen auch treu bleiben in allen Dingen, nicht nur treu in die Gottesdienste gehen, aber treu, wo immer wir sind, treu nach seinen Worten bewahren, meine Lieben, treu auf dem engen Weg zu gehen, dann passiert uns nichts, dann wissen wir, daß wir bestimmt ans Ziel kommen werden, weil der liebe Gott auch alles so gewollt hatte. Und diese Treue ist auch eine Tugend Gottes, meine Lieben. Wenn wir die Tugend Gottes nicht haben, das ist das T, wenn wir diese Tugend wegnehmen oder wegwerfen, dann bekommen wir Reue. So laßt uns immer treu bleiben. Ich möchte auch treu bleiben meinem Taufgelöbniß, meinem Versiegelungsgelöbniß, meinem Konfirmationsgelöbniß und auch dem Amtsgelöbniß, denn die Treue wird mit einem ewigen Lohn gekrönt, meine Lieben. So wünsche ich Euch auch allen Gottes Gnade, alle Kräfte, allen Segen, daß wir immer dem Herrn treu bleiben und endlich dann auch vom Glauben zum Schauen kommen. Das wünsche ich allen Lieben und mir selbst auch. Amen.

Bezirksapostel Engelauf: Wir sind dem Bezirksapostel herzlich dankbar, daß er in deutsch zu uns gesprochen hat. Seine Muttersprache ist indonesisch, dann spricht er noch javanisch, dann spricht er noch englisch, holländisch und vom Deutschen konnten wir uns überzeugen. Ich hatte ihm gesagt, er soll heute deutsch sprechen, weil wir in javanisch nicht jedes Wort verstehen.

Nun wird Apostel Magney so gut sein und fortfahren, und die lieben Anklung-Spieler werden in dieser Zeit uns etwas erfreuen.

Spiel auf der Bambusorgel (Anklung).

Apostel Magney: Herzlich liebe Brüder und Schwestern, unser Bezirksapostel und Bezirksapostel Tansahtikno haben unsere Seelen erfreut. Sie haben das Hohe Lied der Gnade Gottes hier angestimmt und uns einen Fest- und Feiertag geschenkt, den wir dankbar aus der Hand des Herrn nehmen, und den wir noch im weiteren Verlauf erleben werden.

Wenn wir hier an diesem vom Herrn geheiligten Platz uns eingefunden haben und so viel von der Gnade Gottes gehört haben, dann zählen wir zu dem begnadigten und bevorzugten Volk auf dieser Erde. Und Ihr Lieben, der Bezirksapostel sagte, daß die Gnade aus der Liebe Gottes kommt, und wir haben in unserem Gesangbuch ein Lied, das altbekannte Lied: "Gott ist die Liebe", und da gibt es einen Vers, in dem heißt es: "Das Wort der Gnade ist meine Speise, das Wort der Gnade stillt meinen Durst." Das haben wir bis hierher erlebt und abermals heute in diesem besonderen Festgottesdienst.

Der Bezirksapostel hat sehr auf die frühe Gnade hingewiesen, Ihr Lieben, und vor uns stand unser Leben mit den einzelnen Lebensabschnitten. Man kann ja weit zurückgehen, schon bis in die Zeit, wo ein Mensch noch nicht geboren ist, wo eine Mutter das Kind unter dem Herzen trägt und wo wir wissen, als Kinder, daß auch solche junge Erdenbürger, die noch nicht geboren sind, schon mit der

Gnade Gottes in Verbindung treten können über ihre gläubigen Eltern. Da fängt es an, Ihr Lieben, und dann geht es weiter. Dann kommt das Kindesalter, wo dann gläubige Eltern dem Kind das Beten lernen, ein weiterer Schritt in diese Gnade hinein. Und wenn das Kind älter wird, wird es belehrt im Hause unseres Gottes und erfährt mehr von dieser Gnade und wächst mehr hinein. Und dann kommt der Tag, wo auch ein solches Kind sein Gelübde ablegen muß. Apostel Tansahtikno hat gerade noch davon gesprochen. Und Ihr Lieben, dann tritt man ein in das Lebensalter, in dem Ihr Euch zur Zeit befindet. Das ist kein Kindesalter mehr, aber die Belehrung über diese Gnade und das Hineinwachsen in diese Gnade geht weiter und das Erleben wird größer, weil man im jugendlichen Lebensalter nicht nur Hörer ist und Empfänger und Genießer dieser Gnade, sondern man wird so bewegt, mitzuhelfen, mitzumachen und, wie es ein Psalmist sagt: "Ich will singen von der Gnade des Herrn ewiglich und seine Wahrheit verkündigen mit meinem Munde für und für." Das hat uns der Bezirksapostel heute morgen so deutlich in die Seele geschrieben und darum die frühe Gnade, und er wies auf einen Psalmvers hin, den er uns vorlas: "Fülle mich frühe mit deiner Gnade, so will ich dich rühmen und fröhlich sein mein Leben lang." Ihr lieben jungen Geschwister, viele Menschen werden in der Kindheit und im jugendlichen Lebensalter mit anderen Dingen erfüllt und nicht mit Göttlichem und hören auch nichts von der Gnade Gottes. Sie geben ihrem Leben ein ganz anderes Gepräge als wir. Sie haben ganz andere Lebensziele als wir. Das hat eben seinen Grund, weil sie in der Frühe ihres Lebens mit irdischen Dingen angefüllt wurden und haben ganz andere Weltanschauungen. Ihr Lieben, wir haben nicht eine Weltanschauung. Wir betrachten auch diese Welt, aber vom göttlichen Standpunkt aus. Wir haben Glauben und Erkenntnis der Gnade Gottes erlangt. Und das setzt uns

in diesen hohen Stand, daß man schon in jungen Jahren glücklich sein kann und, wie der Bezirksapostel sagte, auch das Wunder der Gnade Gottes rühmen.

Ihr Lieben, wir warten jeden Tag auf den Herrn und bitten auch sehr darum, daß der Herr die Zeit abkürzen möge, aber dennoch müssen wir sagen, hat man als junger Mensch das Leben vor sich, muß sich Ziele setzen, und das höchste Ziel ist das Ziel unseres Glaubens. Und der Bezirksapostel hat dieses schöne Wort gewählt: "Wir bleiben treu." Ihr Lieben, wer in der Frühe seiner Lebenszeit die Gnade Gottes hört und sie erkennt und ergreift und bewahrt und sich darin bewegt, wird schon als Kind sagen können: "Ich werde treu bleiben." Das braucht er nicht erst im hohen Lebensalter zu sagen, wenn das Leben bereits hinter ihm liegt. Darum, Ihr Lieben, diese Gnade setzt uns in den Stand, in jedem Lebensalter sagen zu können: "Wir bleiben treu." Viele Menschen, die gerade in heutiger Zeit erst vom Werke Gottes hören, haben oft gesagt: "Ach, wenn ich doch diese Gnade viel eher erkannt hätte, dann hätte ich mein Leben ganz anders gestaltet und hätte meinem Leben ganz andere Ziele gesetzt, aber es ist ja noch nicht zu Ende. Gott gibt mir noch die Gnade und ist geduldig und trägt mich und hilft mir, daß auch diese Gnade mich zum hohen Ziele führen kann. Und der Bezirksapostel sprach auch davon, die Gnade zu personifizieren. Ihr Lieben, Jesus hat doch die Gnade ganz besonders verkörpert, aber nicht eine Gnade die er empfangen mußte, sondern er war sie, er gab und wirkte Gnade. Wir empfangen sie. Aber, Ihr Lieben, wir können auch das verkörpern, nämlich die Wirkung dieser Gnade an unserer Seele zeigt sich in einem entsprechenden Lebenswandel in unseren Erdentagen. Und das wollen wir tun. Das soll die Gnade bewirken und auch darin treu bleiben, was wir dem Herrn

versprochen haben, dem Teufel zu entsagen und sich dem Herrn zu übergeben bis an unser Ende. Und das ist für uns der Tag des Herrn. Amen.

Bezirksapostel Engelauf: Wir danken Apostel Magney herzlich, daß er so liebevoll in unsere Herzen gesprochen hat. Nun wird Apostel Brinkmann diesen Platz einnehmen und weiterfahren. Die lieben Sänger oder Spieler einen Vers.

Gemischter Chor: "O Gnadenthron, Apostelamt..."(JB 77, 1)

Apostel Brinkmann: Ihr herzlich lieben jugendlichen Brüder und Geschwister. Der Apostel Paulus hat alles, was sein Leben ausmachte, und was ihn bewegte, einmal in die Worte gekleidet: "Aus Gnaden bin ich, was ich bin, und seine Gnade an mir ist nicht vergeblich gewesen." Ich finde keine besseren Worte. Und ich denke, Ihr lieben Brüder und Schwestern, das gilt für uns alle, daß wir heute morgen unserem himmlischen Vater sagen dürfen: "Aus Gnaden sind wir, was wir sind, nämlich neuapostolische Jugendliche, herausgezogen aus der Welt, erwählt vor Anbeginn der Erschaffung der Erde und berufen als zukünftige Braut Jesu Christi, vollendet und würdig zu werden.

Segen, Ihr Lieben, den kann man sich hin und wieder verdienen,

denn der liebe Gott hat durch den Propheten gesagt: "Bringet den Zehnten ganz in mein Kornhaus, und dann prüfet mich hierin, ob ich nicht des Himmels Fenster öffne und Segen die Fülle herabsende." Der Herr segnet unsere Opfer, er segnet unsere Mitarbeit, er segnet unseren Glauben. Aber Gnade, Ihr lieben Geschwister, kann man sich nicht verdienen, das ist was, was der Herr uns ohne Verdienst reicht aus seiner väterlichen Liebe. Und die Gnade macht alles aus, was wir heute in unserem Glaubensleben, aber auch in unserem natürlichen Leben darstellen. Gnade ist für uns alles, und alles ist Gnade. Wer könnte sagen, daß er für die Erwählung als Gotteskind auch nur das Kleinste hinzugetan hätte? Wer könnte sagen, daß er aufgrund eigenen Verdienstes heute an den Tisch des Herrn treten darf, um die Vergebung der Sünden hinzunehmen? Das, Ihr Lieben, ist alles Gnade. Und ich habe heute morgen einen stillen Dank in die Ewigkeit geschickt, in der seit einigen Jahren meine Mutter ist, und habe ihr so ganz leise gesagt: "Ich bin dankbar, daß Du mir auch Gelegenheit gegeben hast, so ganz frühe die Gnade Gottes nicht nur zu hören, sondern sie zu erleben und zu verspüren. Apostel Magney hat's ja gerade gesagt, wie wir auch zum größten Teil, die wir heute morgen hier sind, die frühe Gnade Gottes schon erfahren durften, als wir noch gar nicht geboren waren. Aber, Ihr lieben Geschwister, wir wollen diese Gnade Gottes auch immer wieder neu hören und wollen keine Stunde, in der der Gnadenaltar aufgebaut und aufgerichtet ist, verstreichen lassen, wollen kein Wort der Gnade zur Erde fallen lassen. Wir wollen immer, wenn die Gnadenpforte sich öffnet, in den Gottesdienst, in die Jugendstunde kommen, und wir wollen für die Gnade Gottes die Voraussetzung erbringen. Wenn man sich Gnade auch nicht verdienen kann, so, Ihr Lieben, können wir von unserer Seite aus die Voraussetzung erbringen, daß der Herr uns gnädig sein kann gemäß

des schönen Wortes: "Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig und wes ich mich erbarme, des erbarme ich mich." Und die Voraussetzung ist, daß wir treu sind. Und dieses Wort, das ist wie eine Demonstration unserer jugendlichen Seelen: "Wir bleiben treu."

Wenn Ihr gleich diese Halle verlaßt, dann werdet Ihr vielleicht sehen, daß auf dem Gelände der Westfalahallen heute auch für oder gegen das eine oder den einen demonstriert wird. Vielleicht habt Ihr vor dem Gottesdienst schon einige gesehen, die Fahnen und Banner zwischen sich hielten, worauf irgendwelche Parolen verzeichnet waren. Ihr Lieben, auf unserer Parole und auf unserer Glaubensfahne, da schreiben wir für das kommende Jahr: "Wir bleiben treu." Und Treue, so hat es vor Jahrzehnten einmal ein großer deutscher Staatsmann gesagt: "Treue ist das Mark der Erde." Wir wissen, daß das Mark die Knochen zusammenhält und sie speist, daß sie wachsen und dem Körper halt die notwendige Stütze geben. Ihr Lieben, die Treue gibt uns die Stütze, daß unser Glaubensgebäude, welches auf dem Fundament Jesu Christi und des Apostelamtes steht, daß dieses Glaubensgebäude feststeht und daß es seine Form behält und daß es weiterwächst auf die Vollendung. Und treu, das hat wiederum zwei Maßgaben und zwei Bedingungen, das ist einmal zeitlich treu, vom Anfang der Gotteskindschaft bis zu dem Tag, an dem der Herr uns heimholt. Ihr Lieben, es nützt nichts, 20 Jahre treu zu sein in einer Ehe oder in einer Freundschaft und im 21. Jahr untreu zu werden, dann zählt nicht mehr das, was vorher war, sondern nur der Tatbestand, daß die Treue abgelöst wurde durch Untreue. Es nützt nichts, bis 4 Wochen vor dem Tag der Ersten Auferstehung treu zu bleiben; treu sein heißt, bis zum letzten Augenblick und bis zum letzten Atemzug.

Und die andere Maßgabe der Treue ist: Im Großen und im Kleinen. Niemand kann sagen: "Ja, in den großen Dingen der Gotteskindschaft, da bin ich treu, aber im Kleinen, da bin ich untreu." Wir wollen treu im Kleinen und treu im Großen sein, dann erbringen wir die Voraussetzung, daß wir die Gnade Gottes erleben, daß wir sie hören und daß wir nicht, wie viele Menschen, die vielleicht von sich sagen: "Ach, ich brauche keine Gnade, ich kann selbst für mich sorgen.", daß solche Menschen irgendwann am Ende des Lebens um Gnade flehen, um Gnade betteln und es vielleicht für sie zu spät ist. Wir wollen frühe mit der Gnade Gottes umgehen lernen, und wir wollen dem Herrn danken für die vielen Gnadengaben, die wir aus seiner Hand entgegennehmen dürfen. Ihr Lieben, einige gelten für uns ganz persönlich, die Gotteskindschaft, die Vergebung, das Wachstum im Glauben. Aber dürfen wir nicht dankbar sein, daß der Herr uns auch eine solche Gnade geschenkt hat in der Bedienung, die wir haben dürfen, Ihr Lieben, einen Stammapostel zu haben, das ist Gnade Gottes, das kann man sich auch nicht verdienen, darauf hat man auch keinen Anspruch, das ist die Gnade Gottes, und einen solchen Bezirksapostel zu haben, der uns so spürbar und so fühlbar und so spürbar und so sichtbar liebt, der für uns da ist und für uns betet und uns im Glauben voraufgeht, Ihr Lieben, das ist Gnade, und einen Vorsteher zu haben, an den man sich wenden kann in seinen Sorgen und Problemen, in seinen Nöten und Kümernissen, das ist Gnade, und einen Jugendführer zu haben, der Dich kennt, der Dir hilft, der für Dich betet und Dich auch mal auf schwierigem Wege an die Hand nimmt und Dir weiterhilft, das ist Gnade. Laßt uns immer wieder des Herrn Gnade hören, laßt uns für diese Gnade dankbar sein und laßt uns den Herrn bitten: "Ach, bleib' mit Deiner Gnade bei uns, Herr Jesus Christ, daß uns hinfert nicht mehr schade des Bösen Feindes List."

Amen.

Bezirksapostel Engelauf: Wir sind dem Apostel dankbar für die Worte, die er uns ins Herz gelegt hat. Nun haben wir noch ein ganz paar wenige Minuten Zeit, und da bitte ich den lieben Apostel Kusserow, noch an diesen Platz zu treten. Singen tun wir nachher.

Apostel Kusserow: Liebe Jugend, Ihr lieben Brüder und Geschwister, wie ich heute morgen hier meinen Platz eingenommen habe, da kamen die Gedanken in meine Seele: "Du gehst in einen Gottesdienst, auch in diese Stunde hinein, um etwas mit deiner Seele aufzunehmen, etwas aus der Hand des Herrn zu empfangen." Aber heute morgen wurde mir auch etwas anderes bewußt, daß hier nicht nur der Ort ist, wo wir empfangen, sondern wo wir auch anbeten und danken können. Und es ist in dieser Stunde eine tiefe Dankbarkeit in meine Seele gezogen, daß auch mein Leben gekrönt ist durch die Gnade des Allerhöchsten. Wie es die Apostel vor mir getan, bin ich auch bei mancher Seele stehengeblieben, die für mein Leben ein Gnadengeschenk bedeuteten. Als erster trat ein 19jähriger Jugendlicher vor meine Seele. Er wird heute schon längst in der Ewigkeit sein. In ihm lag für mich eine vorlaufende Gnade. Im Jahre 1904 kam er, 19 Jahre alt, in meine Heimatstadt, hat dort im Natürlichen Arbeit gesucht, aber war der Erste, der in unserer Stadt Zeugnis brachte. Ein Jahr lang hat er gezeugt und kein Echo gefunden, nur Spott und Hohn. Und dann kam er auf eine Anregung einer Nachbarin zu meinen Großeltern hin. Dort hat er den

göttlichen Samen ausgestreut und damit für mich in meinen Großeltern die Segenslinie eröffnet. 19 Jahre alt, wurde er zu einem großen Gefäß des Segens.

Ihr Lieben, ich habe auch im Stillen einen Gruß an die Ewigkeit geschickt und mich des Tages erinnert, wo meine Mutter heimgegangen und ich da sein durfte, wo Stammapostel Streckeisen diente, dann habe ich am Altar sitzend, dem lieben Gott gesagt: "Ich möchte Dir heute morgen eine dreifaches Dankeschön sagen: Der erste Dank, daß ich eine gläubige Mutter haben durfte, zum zweiten, daß ich sie so lange besessen habe und zum dritten: Du gabst ihr ein gnädiges Ende."

Ihr lieben jungen Geschwister, ich wurde auch an meine Jugendzeit erinnert, und ich darf heute morgen ein Bekenntnis ablegen: "Wenn ich treu bleiben konnte, verdanke ich es auch der wunderbaren Gemeinschaft, die ich in der Jugendzeit haben durfte im Kreis der Gotteskinder. Diese Gemeinschaft hat mich getragen, war mir Schutz und Schirm in manchen Anfechtungen und Versuchungen, denn keiner bleibt davon verschont. Und ich bin dankbar, daß ich mich in Eurem Kreis auch heute wohl- und geborgenfühle.

Gestern abend kam viel Dankbarkeit in meine Seele. Ich sah die acht jungen Geschwister aus Indonesien. Und es war so, als wenn ein Stück Eisen an einem Magneten gehalten wurde. Es sagt klack, und dann ist es zusammen. So sprang der Funke über von Herz zu Herz.

Wenn wir heute morgen von dem Wunder der Gnade gehört haben, dann wurde ich an einen Dichter erinnert, ihm wird das Wort zuge-

schrieben von den drei Wundern, die am Tag des Herrn offenbar werden; das erste Wunder: Wir werden viele sehen, die wir nicht erwartet haben; das zweite: Wir werden manchen vermissen, wovon wir gehofft haben, er würde dabei sein. Und dann sagt der Dichter von dem dritten Wunder: Daß wir dabei sind. Ihr Lieben, das hat aber alles eine Grundlage in der Gnade, die an uns geschehen ist von jugendauf in der Gnade, die in der Bedienung liegt, die wir hinnehmen dürfen. Und darum ist auch viel Dankbarkeit in uns, den beiden Bezirksaposteln gegenüber, den Aposteln, die uns so wunderbar bedient uns die GröÙte der Gnade Gottes deutlich gemacht haben. Amen.

Bezirksapostel Engelauf: Das Hohelied der Gnade wird nie verstummen, wenn wir auch jetzt diese Stunde, Ihr Lieben, dem Ende zuführen müssen. Wir haben heute morgen im Ämterzimmer ein Bild gesehen aus der Jugendzeit, aus der Kinderzeit vom Apostel Tansahtikno, wo er mit seinen Eltern und weiteren vier Geschwistern darauf steht. Er war damals der Älteste. Man konnte auf dem Bild schon sehen, wo die Reise mit dem hinging. Er war der Kräftigste. Ich habe so dabei gedacht: Niemand hätte zu der Zeit gedacht, daß er heute morgen einmal hier unter uns stehen würde als Botschafter an Christi Statt. Liebe Jugend, der liebe Gott hat heute morgen ein Bild von Dir und mir gemacht, hat uns aufgenommen, und niemand von uns kann es noch recht in der Tiefe der Seele erahnen, daß unter uns Könige und Priester, Erstlinge im Reiche Gottes, und auch solche sein werden, die mit dem Herrn regieren tausend Jahre. Doch ist es so. Wenn wir dann aus der Ewigkeit, aus der ewigen Herrlichkeit, einmal das Bild wiedersehen von heute morgen, liebe Jugend, wie schön ist es dann, wenn Du und ich dann dort oben dabei sein. Es ist alles nicht nur möglich, sondern Gottes Wille. Darum geloben wir

auch heute morgen mit diesen drei Worten: Wir bleiben treu. Amen.

Nun stehen wir vor einem großen Gnadenakt unseres himmlischen Vaters. Er will, wo hier und da Kratzer oder Schäden an unserer Seele entstanden sind, wo sich Lasten und Bürden abgelegt haben, durch das Mittel der Gnade wieder alles in Ordnung bringen. Im menschlichen Leben wird heute wenig repariert. Man sagt: "Das lohnt sich nicht mehr. Das müssen wir wegtun und was Neues dafür anschaffen." Nicht beim lieben Gott. Er schafft auch wegen Deiner und meiner Unvollkommenheiten nichts Neues an, sondern bringt auch heute morgen durch seine wunderbare Gnade, Brüder und Schwestern, allen Schaden wieder in Ordnung. Heute kommen auch Seelen zur Heiligen Versiegelung. Auch ihnen möchte ich sagen: Liebe Seele, leg' alle Last aus der Vergangenheit auf den lebendigen Altar, denn der liebe Gott wird heute Deine Vergangenheit aus dem Lebensbuch dort oben löschen. Er schlägt ein neues Blatt mit uns auf und schreibt auf dieses Blatt das eine Wort: Gnade. Und in dieser glücklichen Herzensstellung wollen wir uns nun erheben und gemeinsam das Gebet des Sohnes Gottes sprechen.

Es folgten das Unser Vater, die Freisprache und das Gebet:

Herzlich dankbar sind wir, Vater, für Deine wunderbare Gnade, für Dein Erbarmen und Deine Güte, für Deine Freundlichkeit, ja, Vater, für Deine Liebe. So wollest Du uns in allem bewahren, denn, Vater, wohin sollten wir in dieser Zeit gehen? Wir fühlen uns alleine bei Dir geborgen, bei Dir, in Deinen liebevollen Armen, in der Gemeinschaft Deiner Kinder. So segne auch die Jugend hier insonderheit. Wo besondere Herzensbitten auf dem leben-

digen Altar ruhen, Vater, Du hast doch wunderbare Wege, allen wohlzutun. Sie haben alle Sorgen abgelegt. Lege nun viel Frieden und Freude in ihre Seelen. So steht auch unser Stammapostel vor dem Übergang in eine neue Zeit des Lebens. Wir sind Dir so dankbar, daß Du uns in ihm eine solch wunderbare, sichere Führung gegeben hast. Vater, wir bitten aus aller Herzen, erfreue diesen edlen Knecht, den ersten im Deinem Hause, und bewahre ihn uns und auch seine Familie. Wir gedenken auch an Stammapostel Urwyler. Schenke auch ihm viel Freudigkeit. So bitten wir Dich, Vater der Liebe, erhalte auch allen das tägliche Brot. Auch in unseren Missionsgebieten gib den Müttern Brot für ihre Kinder. Segne auch die eingebrachten Herzensopfer hier. Lege Dein Wohlgefallen darauf.

Es folgte die Aussonderung des Heiligen Abendmahles.

Ansprache zur Heiligen Versiegelung: Ihr herzlich lieben Glaubensseelen, in diesem Augenblick schlagen unsere Herzen höher in dem seligen Wissen: Gott hat Euch lieb. Er will Euch heute morgen die frühe Gnade schenken, indem Ihr sein Eigentum, seine Kinder werden sollt. Das geschieht auf dem Weg, den der liebe Gott persönlich durch seinen Sohn hat gelegt, indem Apostel Jesu Euch die Hände auflegen und dabei beten, so empfangt Ihr nun den Heiligen Geist. Morgen, im Alltag, wird man Euch das vielleicht nicht gleich ansehen, weil sich Euer Äußeres dadurch nicht verändert. Aber, Ihr Lieben, man wird es zukünftig Eurem Wesen, Eurer Liebe des Herzens, Eurem Wandel entsprechend erkennen, daß Ihr Gotteskinder seid.

Ein Bruder, der jetzt unlängst jung versiegelt wurde, hat gesagt: "Ich spüre in mir eine besondere Kraft. Zwar hab' ich auch besondere Kämpfe, aber ich habe auch eine nie gefühlte Sicherheit und Freude." So wird es auch bei Euch sein. Wenn auch Ihr Euch diese drei Worte mit auf den zukünftigen Lebensweg nehmt: Wir bleiben treu!, dann ist der liebe Gott mit Euch in lichten, schönen Tagen, aber auch im trüben, traurigen Erleben. Ihr werdet heute in ein besonderes Geschlecht hineingeboren. Als ich mich in Eure Herzen hineingebetet habe, da lag das wunderbare Wort vor mir: Ihr aber seid das auserwählte Geschlecht - wunderbar! -, das königliche Priestertum, das heilige Volk, das Volk des Eigentums, daß ihr verkündigen sollt die Tugenden des, der Euch berufen hat von der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht, die ihr weiland nicht ein Volk ward, nun aber Gottes Volk seid. Und die ihr weiland nicht in Gnaden ward, liebe Geschwister, nun aber in Gnaden seid. Das ist nicht nur Eure Freude, sondern auch unsere Freude und die Freude all der Lieben, die uns schon vorausgeeilt sind. Ihr habt nun gehört, daß Ihr die Tugenden des verkündigen sollt, der Euch berufen hat, mit anderen Worten, den schmalen Weg zu gehen, und, Ihr Lieben, auch dem Werke Gottes Ehre zu bereiten und die Gottesdienste regelmäßig zu besuchen. Das verlangt einfach der innewohnende Heilige Geist. Wenn Ihr in diesem Sinne mit uns Hand in Hand und Herz in Herz den Weg des Lebens, den Heimweg hin zum himmlischen Vaterhaus pilgern und wandern wollt, dann antwortet vor Gott und den Zeugen mit einem von Herzen kommenden Ja.

Dann gebe ich dazu das Jawort meines Senders Jesu und will nun den himmlischen Vater bitten, daß er Euch reichlich erfülle mit seinem Geist und mit seinem Leben, mit seiner Salbungstat. Die einst an Euch vollzogene Wassertaufe bestätige ich hiermit, falls es noch

nicht geschehen ist, im Namen des dreieinigen Gottes, so daß nunmehr die Taufe mit dem Feuer und dem Heiligen Geist erfolgen kann:

Vater der Liebe, vor Dir stehen erwählte Seelen, die nun Deinen Geist, den Heiligen Geist, die Gotteskindschaft, empfangen sollen. Laß sie mit einem geöffneten Herzen und Glauben dieses erhabene Geschenk des Himmels entgegennehmen. Heilige auch die Hände Deiner Knechte und Apostel, damit ihnen das Vollmaß des Geistes von oben gegeben wird, damit er bleibe bei ihnen ewiglich. Amen.

Nun kann die Handlung erfolgen.

Danach folgte die Feier des Heiligen Abendmahles.

Apostel Kusserow: Unsere Seele ist glücklich geworden, selig geworden unter dem Genuß des Wortes Gottes und der Sakramente. Das Verlangen, was in unserer Seele stand, liegt auch in den Seelen derer, die uns im Glauben voraus in die Ewigkeit gezogen sind. Und viele, die durch ihre Arbeit an den Altar geführt werden konnten, sehnen sich auch nach Gnade. Unser Bezirksapostel wird auch ihr Sehnen zu stillen suchen und das Sakrament von Christo Jesu in die Amtskrippe hineinlegen. Der Chor ist gebeten, einleitend dazu ein Lied zu singen, und wir wollen uns von unseren Plätzen erheben.

Gemischter Chor und Orchester: Wie sie so sanft ruh'n, (GB 635, 4)

Bezirksapostel Engelauf: Ihr Lieben alle, wie werden sich die lieben Heimgegangenen, worunter auch vielleicht Eure Großeltern im Bereich der ewigen Seligkeit sich befinden, freuen, daß Ihr heute

morgen hier seid. Sie sind aber auch gekommen mit den vielen Getreuen, die ihren Fuß ins bessere Heimatland setzen konnten, um hier am Tisch des Herrn die wunderbare Gnade von Christo Jesu, die auch eine Gemeinschaftsgnade für alle vollendeten Gerechten ist, mit uns zu genießen. Sie haben auch viele liebe Freunde und Gäste mitgebracht. Denkt auch einmal an die Jugend in diesem Augenblick und zieht sie durch die Bande der Liebe, die durch ein verfehltes Leben hier unten auf Erden schon früh den Erdenstreit verlassen mußten. Auch sie wie alle Verlangenden aus den Bereichen der Ewigkeit, auch aus unseren vielen Missionsländern, laden wir ein mit der frohen Botschaft: Kommt, genießt das Mahl der Gnade!, und wir legen das Verdienst von Christo Jesu in die Amtskrippe mit den Worten: Kommet ihr Geistgetauften und auch ihr, die ihr die Stimme des Sohnes Gottes habt hören dürfen, nehmet hin Leib und Blut Jesu, welches auch für euch gegeben ist, zur Seligkeit und Freude dieses Tages. Amen.

Schlußgebet: Wir danken Dir für den Gnadenmorgen hier an heiliger Stätte. Nun hast Du für die Nachmittagsstunde uns erneut geladen. Und, Vater, wir bitten Dich, laß uns durch keine Macht aufgehalten werden, sondern durch Deine ziehende Liebe wieder an diese Stätte geführt werden. Nun gehen wir auch, um die natürliche Stärkung für den Leib hinzunehmen. Lege darauf auch Deinen Vatersegen. So bitten wir Dich, treuer Gott, nimm unseren ganzen Herzensdank dar, daß wir bei Dir in Gnaden sind und in Gnaden bleiben dürfen. Hebe Deine Vaterhände auf uns. Laß uns darunter geborgen sein von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

Es folgte der Segen und das dreifache Amen.

Liebe Jugend, wir danken Euch herzlich für Euren aufnahmefähigen Geist. Ihr habt uns die Arbeit hier am Altar durch Euren kindlichen Glauben und die Verbindung nach hier sehr leichtgemacht, so daß wir gar nicht mal so sehr schwitzen. Aber es liegt vielleicht auch am Wetter. Der liebe Gott hat es gutgemacht. In den Tagen zuvor hat er auch besonders an die Gehilfin von Bezirksapostel Tansahtikno gedacht, an unsere liebe Glaubensschwester Waty. Komm doch g'rad mal hier herauf auf die Stufen. Du brauchst keine Angst haben. Stell Dich doch mal hierhin, daß die Jugend Dich sieht. Dreh Dich mal um Waty. Das ist die Frau des Bezirksapostels, sieht noch aus wie eine Jugendliche, aber ist Mutter von drei großen Jugendlichen. Der liebe Gott hat an sie gedacht bei dem schönen Wetter, denn alles, was an die 10°-Grenze in Europa geht, das bekommt ihr nicht mehr. Aber die Wärme hat ihr wohlgetan. Heute hat er ein bißchen auch an uns gedacht, daß es nicht ganz so warm ist. Nun wünsche ich Euch eine gesegnete Mittagsmahlzeit, liebe Jugend, und bleibt bei niemanden draußen stehen und laßt Euch in keine Gespräche verwickeln. Wir sind Gottskinder und haben unseren Tag, und wir finden uns nachher um 15.00 Uhr oder schon etwas eher hier zur Feierstunde wieder ein. Und wir sagen bis nachher.

Alle Sängerinnen und Sänger aus NRW mit Orchester: Der Herr hat Großes an uns getan,... (CM 232)

